

# Kalte Schnauzen bringen Freude ins Haus

Jeden zweiten Mittwoch bekommen die Bewohner des Seniorenhauses Am Unteren Tor in Hof tierischen Besuch. Die Senioren können es kaum erwarten, bis die Hunde der Hundeschule Wolfstein endlich wieder vorbei kommen.

von Daniela Hartbauer

HOF ■ Gespannt sitzen die Senioren der obersten Wohnebene heute im großen Aufenthaltsraum im Kreis. Sie warten ungeduldig, wie jeden zweiten Mittwoch, auf den Hundebesuchsdienst. Dann endlich kommt der erste vierbeinige Gast um die Ecke. „Da sind sie ja“, rufen alle. Unter der Leitung von Susanne Wagner-Belter, die in Selbstitz die Hundeschule Wolfstein betreibt, kommen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen regelmäßig mit ihren Vierbeinern ins Seniorenheim der Hospitalstiftung. Auch die Hunde sind schon aufgeregt, denn sie wissen genau: In der nächsten Stunde ist Konzentration gefragt.

Den Anfang macht „Finnley“, der junge Australian-Shepherd-Rüde. An den hübsch geschleckten Hund können sich die Bewohner noch gut erinnern. Mit ein bisschen Hilfe von Frauchen Susanne Wagner-Belter fällt einem Senior sogar der Name des Vierbeiners wieder ein. „Ja, das ist doch ‚Finnley‘“, ruft er. Nachdem noch geklärt wurde, welche Farben in „Finnleys“ Fell zu finden sind und zu welcher Rasse der Rüde gehört, sind die Bewohner auch körperlich gefordert. Jeder darf dem Hund einen Apport-Dummy zuwerfen, den „Finnley“ geschickt mit dem Maul auffängt.

„Während der Besuchsstunde sollen motorische Fähigkeiten genauso geschult werden, wie das Gedächtnis und auch die Sprachfertigkeit“, erklärt Ergotherapeutin Jana Pammler. Sie organisiert die Besuchsdienste im Haus Am Unteren Tor und ist begeistert von der Wirkung, die die Hunde auf die Senioren haben: „Auch Bewohner, die eher verschlossen sind, gehen gleich auf die Tiere zu und öffnen sich. Eine Seniorin zum Beispiel blockt normalerweise wirklich alles ab, aber wenn ‚Gracy‘ kommt, nimmt sie sie gerne auf den Schoß.“

„Gracy“ ist die Kleinste der Besuchshunde. Die zehnjährige Yorkshireterrier-Hündin steht

ihren großen Kollegen aber in nichts nach: Sie lässt sich gerne streicheln, auf den Schoß nehmen und springt durch den Reifen, den ihr Frauchen Vera Zietsch in der Runde umher reicht.

Sind die Hunde im Seniorenheim zu Gast, sieht man nur strahlende Gesichter. Die Bewohner blühen regelrecht auf und sind mit Feuereifer bei der Sache. Sie heben die Beine, damit die Hunde hindurch krabbeln können und verteilen jede Menge Streicheleinheiten – ganz ohne Berührungängste. Wenn Labrador „James“ die Runde macht, schüttelt keiner der Senioren den Kopf, wenn Frauchen Heike Botschan fragt, ob sie den schwarzen Rüden gerne mal streicheln möchten. Beherzt tätscheln sie den großen Kopf und staunen, wie weich das Fell des Hundes ist. „Für die Bewohner ist auch dieses Gemeinschaftserlebnis ganz wichtig, sie reden oft noch lange danach über den tierischen Besuch“, sagt Ergotherapeutin Jana Pammler.

So wie Bewohnerin Margot Huhn-Puschert, die mit einem strahlenden Lächeln in der Runde sitzt und die kleine „Gracy“ gar nicht mehr von ihrem Schoß lassen will. „Ich liebe die Tiere“, sagt sie und ihre Augen leuchten. Sie habe immer Hunde gehabt und ihr Mann eine Katze. „Als sie starb, war bei uns Volkstrauertag“, erinnert sich die Seniorin. Jetzt im Altenheim freut sie sich immer ganz besonders, wenn wieder der Hundebesuchsdienst vor der Tür steht. „Da lasse ich alles stehen und liegen. Die Hunde kommen bei mir an erster Stelle“, lacht sie.

Susanne Wagner-Belter ist mit ihrem Hundebesuchsdienst seit 2005 im Seniorenhaus am Unteren Tor im Einsatz. „Vor Kurzem haben wir eigens einen Verein ‚Mein Assistenzhund e.V.‘ gegründet, um die optimale Ausbildung von Mensch und Tier sicherzustellen“, erklärt die Hundexpertin. Im Verein arbeiten Ärzte, Rettungsassistenten und Hundetrainer, die die Vierbeiner unter anderem zu Therapeutischen Begleithunden – auch Besuchshunde – genannt, ausbilden. „Grundsätzlich ist jede Rasse für die Ausbildung geeignet, der Hund sollte allerdings schon etwa zwei Jahre alt sein und ein ruhiges, gelassenes Wesen haben“, so Susanne Wagner-Belter. Natürlich müssen alle potenziellen Kandidaten einen Eignungs-



„Finnley“ zeigt den staunenden Senioren, was er alles kann. Er ist der jüngste der Besuchshunde. Seine Besitzerin Susanne Wagner-Belter bildet den zweijährigen Australian Shepherd derzeit noch aus. Fotos: dani



Margot Huhn-Puschert aus dem Seniorenhaus Am Unteren Tor freut sich immer riesig, wenn sie die kleine „Gracy“ herzen darf: „Ich liebe die Tiere“, sagt sie.



Heike Botschan (rechts) kommt mit ihrem Labrador „James“ zu den Senioren. Die streicheln nur zu gerne über das weiche, schwarze Fell des Rüden.

test machen, dann stehen für den Hundeführer zehn Stunden Unterricht auf dem Programm. Am Ende machen Hund und Halter eine praktische Abschlussprüfung. „Es ist wichtig, dass der Halter genau weiß, wie sein Hund in speziellen Situationen reagiert“, betont die Hundetrainerin. Gerade bei der Arbeit mit Senioren könne es passieren, dass der Hund unabsichtlich ein bisschen grober angefasst wird. „Die Motorik der Bewohner ist oft eingeschränkt. Auch in diesem Fall muss der Hund gelassen bleiben.“ Wagner-Belter bildet gerade

ihren eigenen Rüden „Finnley“ aus. Er ist mit seinen knapp zwei Jahren der „Youngster“ unter den Besuchshunden. Der Australian-Shepherd zeigt den Senioren, was er schon alles gelernt hat: Er rollt sich hin und her, winkt in die Runde, verbeugt sich artig und springt seinem Frauchen in die Arme. Die Senioren staunen nicht schlecht über die Kunststücke. „Mit ihm arbeite ich derzeit sozusagen noch vor den Senioren, der direkte Kontakt mit ihnen wäre für ihn noch zu viel“, erklärt Susanne Wagner-Belter. Das übernehmen heute Labrador

„James“ und die kleine „Gracy“. Nach einer Stunde verabschieden sich die Vierbeiner wieder aus dem Seniorenheim. Die Hunde sind mittlerweile ziemlich müde. „So ein Einsatz schlaucht sie schon ganz schön. Jetzt lässt die Konzentration nach“, erklärt Heike Botschan mit Blick auf ihren „James“, der sich jetzt bestimmt erst mal auf ein gemütliches Nickerchen im heimischen Körbchen freut. Und die Senioren freuen sich schon jetzt auf nächste Mal, wenn der Besuch mit der kalten Schnauze wieder bei ihnen vorbeischaudert.